

Bürgerinitiative träumt von einer „Tegeler Südsee“ am Flughafen

Seit Feuerwehrmänner mit und ohne Flossen aus dem Baggersee am Flughafen Stahlrossen und Autowracks angelten, fischt die Bürgerinitiative „Rettet den Flughafensee“ im trüben: Außer Lippenbekenntnissen kleiner und großer Politiker jeder Couleur in vergangenen Wahlkampfzeiten sei in Sachen Rekultivierung des kiesgeschöpften Geländes nichts weiter passiert, klagt sie.

Reden allein mache den Kohl nicht fett, den die „Märkischen Kies- und Sandwerke“ (MKS) hinterlassen haben. Daß mit dem Kiesschürten endlich Schluß war, sei das Werk der Bürgerinitiative gewesen. Ebenso der Beweis, „daß der Flughafensee ein Schuttablageplatz für lästigen Müll und Schrott war“, klopft sich die Initiative in einem Flugblatt selbst auf die Schulter. Zwar seien die MKS inzwischen dabei, ihre Betriebseinrichtungen abzubauen und von dem Gelände zu verschwinden, aber nun müsse auch so schnell wie möglich mit der Rekultivierung begonnen werden. „Es ist ein untragbarer Zu-

stand“, wettet Initiativ-Sprecher Christian Schröter, „daß wegen des Gerangels an Zuständigkeiten in der Frage der Übereignung des Geländes vom Bund an das Land Berlin nichts geschieht.“ Aber



Aus
Reinickendorf
berichtet
Jürgen Schukar

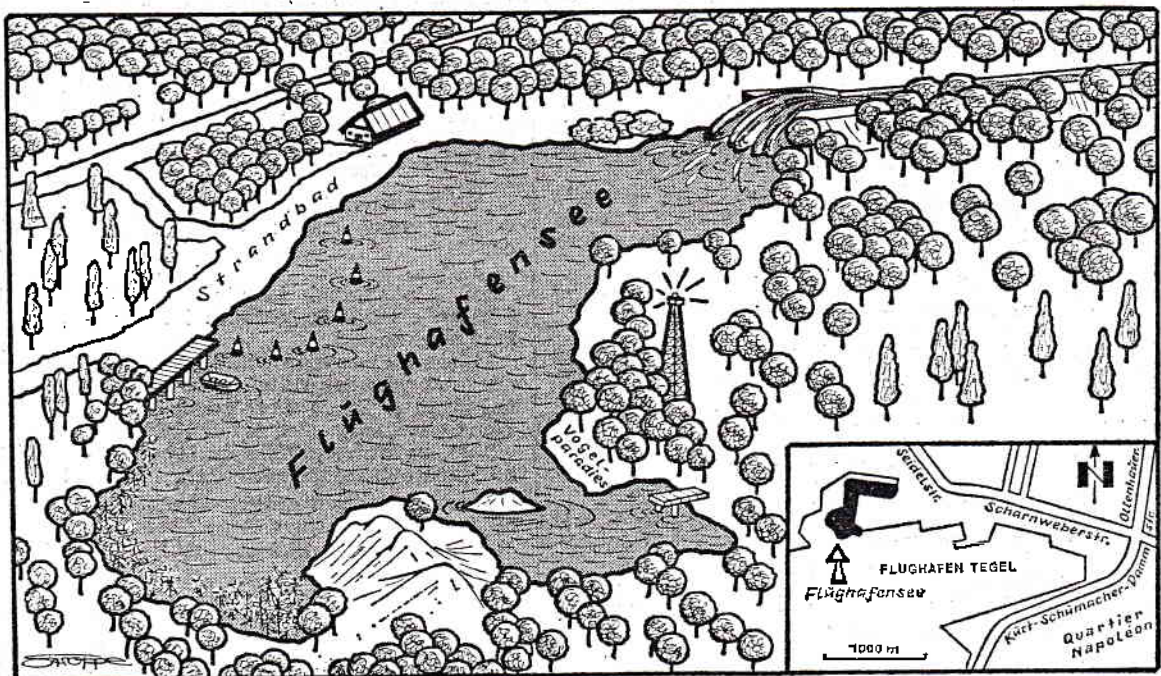
genau das sei der Angelpunkt, um aus dem Baggersee eine „Tegeler Südsee“ zu machen.

Baustadtrat Gardain (SPD) sieht die Dinge weniger „verbissen“. Längst liege Bausenator Ristock eine schon im Dezember von der Bauabteilung miterarbeitete Senatsvorlage vor, sagte er gestern. „Sie ist nach der Auffassung unterschriftsreif. Aber leider läßt der Beschluß des Senats auf sich warten.“ In der Vorlage ist unter anderem vorgesehen, das Gelände dem Bezirk mit dem Auftrag der Rekultivierung zu

übertragen. Inzwischen, so Gardain, habe der Senator für Arbeit und Soziales, Olaf Sund, zugesagt, aus dem Programm für Arbeitsbeschaffung (ABM) etwa 50 Mitarbeiter für die vorbereitenden Rekultivierungs-Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

Losgehen werde es jedoch erst in zwei bis drei Monaten, „weil noch der genaue Arbeitsplan fehlt“, sagte der Baustadtrat. Überdies — und das hält Gardain bei einer sachgerechten Rekultivierung für entscheidend — müßten die Arbeiten möglichst schnell von Fachfirmen in die Hand genommen werden.

Genau bei diesem Punkt befürchtet er „ein großes zeitliches Loch“. Denn in der Investitionsplanung des Bezirks für 1984 seien zwar 13 Millionen Mark zur Rekultivierung des Geländes angemeldet, aber noch nicht genehmigt worden. Die Millionen müßten auch einige Jahre früher fließen, „weil wir die Rekultivierung unmöglich bis 1984 nur mit ABM-Leuten vornehmen können“, unterstrich Gardain. Man wolle sich deshalb sehr bald mit Bausenator Ristock und Finanzsenator Riebschläger an einen Tisch setzen.



So stellt sich die Bürgerinitiative den Flughafensee in den achtziger Jahren vor.

FREITAG, 18. MAI 1979

BERLINER MORGENPOST